

Das Vervielfältigen des Textes,  
auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

### 1. Akt

#### 1. Szene

**Ingelore** (*Ingelore sitzt auf dem Sofa und telefoniert.*)

Natürlich darf das Ganze nicht zu offensichtlich sein. Ich werde Heinz-Peter und seine Frau anfangs nur besuchen, wenn ich eingeladen werde. Dann bleibe ich vielleicht mal ein paar Tage dort, und ehe die Kinder es merken, bin ich bei ihnen eingezogen. - - - Was glaubst du denn, wer für Heinz-Peter die Frau aussucht? Der Junge ist ja in solchen Dingen völlig unerfahren. So wie beim Schuhkauf. Er nimmt die, die ihm gefallen und wundert sich dann, wenn sie drücken. - - - Ich habe eine Stellenanzeige aufgegeben. Haushaltshilfe gesucht. Ich brauche sowieso Unterstützung, weil ich mit meinem Gipsfuß eingeschränkt bin. Warum also soll ich nicht das eine mit dem anderen verbinden? - - - Du kannst dich darauf verlassen, dass ich jeder Bewerberin gründlich auf den Zahn fühlen werde. Schließlich will ich nur das Beste für Heinzelchen und mich. Jetzt muss ich nur noch Heinz-Peter von der Notwendigkeit einer jungen Frau im Haus überzeugen. - - - Ja, ich halte dich auf dem Laufenden. Bis bald. (*Ingelore beendet das Gespräch. Sie greift nach der Zeitung auf dem Tisch streicht etwas an und liest laut vor.*) Haushaltshilfe in Privathaushalt gesucht. Familienanschluss möglich. Drei Bewerberinnen, die sich vorstellen. (*Ingelore lässt die Zeitung sinken und nickt zufrieden.*)

*Türklingel.*

**Ingelore** (*Ingelore nimmt an, dass es ihr Sohn ist.*)

Es ist offen, mein Schatz!

#### 2. Szene

*Auftritt Nachbar Erik.*

**Erik**

Das ist aber eine nette Begrüßung.

**Ingelore** (*Ingelore ist wütend.*)

Ich erwarte meinen Sohn. Was wollen Sie denn hier?

**Erik**

Bitte entschuldigen Sie, wenn ich hier so hereinplatze, aber Sie haben gesagt, die Tür ist offen.

**Ingelore** (*Ingelore schnauzt Erik an.*)

Ich weiß, was ich gesagt habe. Was wollen Sie?

**Erik**

Fragen, ob ich mir Ihr Bügeleisen ausleihen darf.

**Ingelore**

Haben Sie keins?

**Erik**

Doch, doch. Aber es ist eben kaputtgegangen.

**Ingelore**

Ich will mal nicht so sein. (*Ingelore stemmt sich mühsam hoch und angelt nach ihrer Krücke.*)

**Erik**

Wenn Sie mir sagen, wo ich das Eisen finde, hole ich es mir selbst.

**Ingelore**

Ich hole es! In meinem Schlafzimmer hat kein Mann mehr etwas zu suchen!

**Erik**

Schade! Das würde die Hormone sicher gnädig stimmen.

**Ingelore**

Haben Sie etwas gesagt?

**Erik**

Nein, nein.

*Abgang Ingelore*

### 3. Szene

*Langsam läuft Erik umher und sieht sich im Wohnzimmer um. Er nimmt Fotos in die Hand, betrachtet sie, stellt sie zurück.*

**Erik**

Wenn du etwas über einen Menschen erfahren willst, dich aber nicht traust, ihn zu fragen, dann sieh dir seine Wohnungseinrichtung an. (*Erik nimmt die aufgeschlagene Zeitung und entdeckt die Anzeige.*)

Zuverlässige Haushaltshilfe gesucht. Familienanschluss möglich. Telefon... Aber das ist doch...

(*Erik legt die Zeitung rasch zurück auf den Tisch.*)

### 4. Szene

*Auftritt Ingelore.*

**Ingelore** (*Ingelore drückt Erik das Bügeleisen in die Hand.*)

Morgen brauche ich es selbst.

**Erik**

Ich muss nur zwei Hemden bügeln. Ich bringe es gleich zurück.

**Ingelore**

Ich habe gesagt, ich brauche es morgen. Heute will ich nicht mehr gestört werden.

**Erik**

Ja, natürlich. Dann bis morgen.

*Abgang Erik.*

## 5. Szene

**Ingelore**

Warum müssen manche Menschen nur so aufdringlich sein? (*Ingelore sieht auf die Uhr.*) Oh, schon so spät? Dieser Erik hat meinen ganzen Zeitplan durcheinandergebracht. Jetzt muss ich mich aber beeilen. (*Ingelore humpelt zum Schrank, holt zwei Gläser, humpelt zum Tisch. Das Gleiche wiederholt sich mit einer Flasche Eierlikör und einem Päckchen Spielkarten. Zufrieden sieht sie auf den Tisch, nimmt die Karten und versteckt sie unter einem Stuhlkissen.*) Es soll ja schließlich eine Überraschung für Heinz-Peter werden.

*An der Wohnungstür poltert es.*

**Heinz-Peter off**

Mutti! Ich bin zu Hause.

## 6. Szene

*Auftritt Heinz-Peter. Er ist das absolute Abbild eines Langweilers (Frisur, Anzug mit Krawatte etc.).*

**Heinz-Peter**

Guten Abend, Mutti! (*Heinz-Peter zieht seine Jacke aus und hängt sie sorgfältig über eine Stuhllehne.*)

**Ingelore**

Guten Abend, mein Junge. Wie war dein Tag?

**Heinz-Peter**

Wie immer. Langweilig.

**Ingelore**

Dann habe ich genau das Richtige, um dich aufzumuntern. (*Ingelore klatscht begeistert in die Hände.*) Aber zuerst trinken wir ein Likörchen.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter sieht auf die Flasche und schüttelt sich.*)

Wenn's denn sein muss.

*Ingelore gießt Eierlikör in zwei Gläser.*

**Ingelore**

Prost, mein Junge!

**Heinz-Peter**

Zum Wohl, Mutti!

**Ingelore**

Ein feines Tröpfchen. Noch einen?

**Heinz-Peter**

Nur, wenn du mir verrätst, was der Grund für diese kleine Feier ist.

**Ingelore** (*Ingelore schenkt nach.*)

Das ist eine Überraschung.

**Heinz-Peter**

Eine Überraschung? Jetzt hast du mich aber neugierig gemacht.

**Ingelore**

Du kommst nie drauf, was es ist.

**Heinz-Peter**

Du hast mir ein neues Hemd gekauft?

**Ingelore**

Aber nein. Das wäre ja keine Überraschung, weil ich dir deine Hemden immer kaufe. Rate weiter!

**Heinz-Peter**

Tante Ilse kommt zu Besuch.

**Ingelore**

Da hätte ich wohl kaum den Eierlikör aufgemacht.

**Heinz-Peter**

Mutti, ich gebe auf. Ich habe wirklich keine Ahnung, was deine Überraschung sein könnte.

**Ingelore**

Ich werde dir die Zukunft vorhersagen.

**Heinz-Peter**

Du wirst was?

**Ingelore**

Ich werde dir die Zukunft vorhersagen. Deine Zukunft. (*Ingelore wird zunehmend ungeduldig.*)  
Jetzt guck nicht so dämlich!

**Heinz-Peter**

Ähm, ja! Wie willst du das machen, Mutti?

**Ingelore**

Ich werde die Karten befragen.

**Heinz-Peter**

Du wirst die Karten befragen?

**Ingelore**

Sag mal, musst du alles nachplappern?

**Heinz-Peter**

Nein. Bitte entschuldige. Ich frage mich nur, seit wann du aus den Karten lesen kannst.

**Ingelore**

Ich sehe mir im Fernsehen immer diese Astrologie- und Wahrsagesendungen an. Ich sage dir, dabei kann man richtig was lernen.

**7. Szene**

*Ingelore mischt die Karten. Heinz-Peter sieht ihr gespannt zu.*

**Heinz-Peter**

Du machst das wie ein Profi, Mutti.

**Ingelore**

Vielen Dank, mein Junge.

**Heinz-Peter**

Sag mal, Mutti, sind das die alten Rommékarten, mit denen ich schon als Kind gespielt habe?

**Ingelore**

Ja. Dass du dich daran noch erinnern kannst.

**Heinz-Peter**

Schließlich hast du mich doch fast jeden Abend zu einem Spiel gezwungen. Allerdings dachte ich immer, zum Wahrsagen nimmt man Tarotkarten.

**Ingelore** (*Ingelore fühlt sich ertappt und reagiert gereizt.*)

Als ob es auf die Art der Karten ankommt! Wichtig ist nur das Ergebnis. (*Ingelore ist mit Mischen fertig und beginnt mit großen Gesten die Karten zu legen.*)

**Heinz-Peter**

Kannst du schon etwas sehen?

**Ingelore** (*Ingelore starrt auf die Karten.*)

Gleich. - - - Hier! König – das bist du – neben Bube. Bube bedeutet Geld.

**Heinz-Peter**

Geld?

**Ingelore**

Geld. Viel Geld.

**Heinz-Peter**

Hm! Ich wäre wirklich mal wieder mit einer Gehaltserhöhung dran. Was siehst du noch?

*Ingelore starrt auf die Karten und schweigt.*

**Heinz-Peter**

Mutti?

**Ingelore**

Pscht! – Da! Ich sehe etwas Bedeutsames auf dich zukommen. Etwas sehr Bedeutsames, das den Leben verändern wird. Dame neben König.

**Heinz-Peter**

Eine Dame?

**Ingelore**

Das ist die Frau, die schon bald an deiner Seite sein wird.

**Heinz-Peter**

Eine Frau?

**Ingelore**

Mein Junge, du kannst nicht für immer am Rockzipfel deiner Mutter hängen. Du bist schon einunddreißig.

**Heinz-Peter**

Ich bin erst einunddreißig. Und du bist auch noch nicht alt. Wir können noch viele schöne Jahre zusammen verbringen.

**Ingelore**

Das werden wir, auch wenn du eine Frau hast. Glaubst du wirklich, an unserem innigen Verhältnis wird sich etwas ändern?

**Heinz-Peter**

Bestimmt hast du Recht.

**Ingelore**

Natürlich habe ich Recht. Eine Mutter hat immer Recht! Auch wenn sie Unrecht hat. Alles Ansichtssache.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter scheint zunehmend Gefallen an Ingelores Vorschlag zu finden.*)

Vielleicht würden dann meine Kollegen aufhören, mich zu verspotten.

**Ingelore**

Ich höre wohl nicht recht! Deine Kollegen verspotten dich?

**Heinz-Peter**

Die fragen mich immer, ob ich überhaupt schon mal eine Frau von innen gesehen habe.

**Ingelore**

Frechheit! Nur weil du dich nicht an die Erstbeste verschwendest, ist das kein Grund, so gemein zu dir zu sein! Aber ich sage dir, deine lieben Kollegen werden sich noch wundern. Meine Karten lügen nicht.

**Heinz-Peter**

Sagen dir die Karten auch, wo ich meine zukünftige Frau kennenlernen?

**Ingelore**

Nein. Ein bisschen Initiative musst du schon zeigen.

**Heinz-Peter**

Ob ich mich bei so einer Partnervermittlung im Fernsehen bewerbe? Bäuerin sucht Rindvieh oder wie die Sendungen alle heißen.

**Ingelore**

Als ob die dich nehmen würden. Für so eine Show bist du doch viel zu gutaussehend. Nein, ein Mann wie du lernt eine Frau auf die altmodische Art kennen.

**Heinz-Peter**

Das versteh ich nicht.

**Ingelore** (*Ingelore seufzt.*)

Ich merke, das Gespräch zwischen Mutter und Sohn ist längst überfällig. Als ich in deinem Alter war, hat man seinen Partner oder seine Partnerin beispielsweise beim Tanzen kennengelernt.

**Heinz-Peter**

Ich kann nicht tanzen. Und im Kino lerne ich auch keine Frau kennen, weil das Licht aus ist.

**Ingelore** (*Ingelore packt die Karten zusammen.*)

Lass uns später darüber reden. Jetzt ist sowieso keine Zeit mehr. Die erste Bewerberin wird gleich kommen.

**Heinz-Peter**

Bewerberin?

**Ingelore**

Für die Stelle als Haushaltshilfe.

**Heinz-Peter**

Haushaltshilfe? Aber davon hast du ja gar nichts erzählt.

**Ingelore**

Nein? Dann muss ich es wohl vergessen haben. Ich suche jemanden, der mich ein bisschen unterstützen kann.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter ahnt die Pläne seiner Mutter und versucht, ihr das Vorhaben auszureden.*)

Aber Mutti! Wenn du Hilfe im Haushalt brauchst, kannst du es mir doch sagen! Ich helfe dir gern!

**Ingelore**

Das ist lieb von dir. Aber du bist den ganzen Tag im Amt und arbeitest schwer. Da möchte ich dich nicht noch mit meinen Angelegenheiten belästigen.

**Heinz-Peter**

Du denkst wirklich nur an eine Haushaltshilfe?

**Ingelore**

Natürlich! Was denkst du, was ich denke?

**Heinz-Peter**

Och... Ähm... Nichts, Mutti! Gar nichts!

**Ingelore**

Dann ist ja alles in bester Ordnung! Ich habe im Wochenmagazin eine Anzeige aufgegeben. Zuverlässige Haushaltshilfe gesucht. Klingt doch gut, nicht wahr? Heute Abend stellen sich drei Bewerberinnen vor.

**Heinz-Peter**

Wo?

**Ingelore**

Aber Heinz-Peter! Was ist das denn für eine seltsame Frage? Wo soll sich denn eine Bewerberin für unseren Haushalt vorstellen? Auf dem Mond? Die Damen kommen hierher.

**Heinz-Peter**

Alle?

**Ingelore**

Ja.

**Heinz-Peter**

Alle gleichzeitig?

**Ingelore**

Nein!

**Heinz-Peter**

Falls wir eine Haushaltshilfe finden - darf ich ihr dann auch sagen, was sie zu tun hat oder machts nur wieder du das?

**Ingelore**

Natürlich darfst du das, Heinzelchen. Soweit es dein Zimmer betrifft.

*Türklingel.*

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter ist plötzlich aufgeregter wie ein kleiner Junge.*)

Ich mach auf! Ich mach auf!

*Abgang Heinz-Peter. Ingelore stellt die Flasche und die Gläser unter den Tisch und setzt sich wie eine Chefin hin.*

### 8. Szene

*Auftritt Anna-Lena Müller. Sie ist ein unscheinbarer Typ und sehr schüchtern. Ihr Gruß ist kaum zu verstehen.*

**Anna-Lena**

Guten Abend.

**Ingelore**

Guten Abend. Bitte nehmen Sie Platz, Frau...

**Anna-Lena**

Müller. Anna-Lena Müller. (*Anna-Lena setzt sich vorsichtig auf die Stuhlkante und verknötet die Finger ineinander.*)

**Ingelore**

Ich freue mich, Sie kennenzulernen.

**Anna-Lena**

Ja.

*Heinz-Peter starrt Anna-Lena an, was diese noch mehr verunsichert.*

**Ingelore**

Sie haben Interesse an der Stelle als Haushaltshilfe, Frau Müller?

**Anna-Lena**

Ja.

**Ingelore**

Können Sie kochen?

**Anna-Lena**

Ja.

**Heinz-Peter**

Und backen? Am liebsten esse ich Apfelkuchen.

**Anna-Lena**

Ja.

**Ingelore** (*Ingelore atmet tief durch und bemüht sich, das Gespräch in Schwung zu bringen.*)  
 Wissen Sie, ich brauche jemanden, der mir vor allem die Arbeiten abnimmt, bei denen ich laufen oder stehen muss. (*Ingelore schiebt ihren verletzten Fuß in Anna-Lenas Blickfeld.*)  
 Wollen Sie denn gar nicht wissen, wobei ich mir den Fuß verletzt habe?

**Anna-Lena**

Nein.

**Ingelore** (*Ingelore ist sichtlich beleidigt.*)

Vielen Dank für das Gespräch. Heinz-Peter, begleite bitte Frau Müller hinaus.

**Heinz-Peter**

Natürlich.

**Anna-Lena**

Auf Wiedersehen.

*Abgang Heinz-Peter und Anna-Lena.*

Ingelore angelt den Eierlikör unter dem Tisch hervor und trinkt aus der Flasche.

## 9. Szene

*Heinz-Peter kommt zurück und sieht Ingelore mit der Flasche.*

**Heinz-Peter**

Gib mir bitte auch einen, Mutti. (*Heinz-Peter wartet ungeduldig, bis Ingelore ein Glas gefüllt hat und trinkt es auf ex.*) Das war ja vielleicht eine komische Trine. Nehmen wir die etwa?

**Ingelore**

Nein. Die ist ja stumm wie ein Fisch. Und ein bisschen unterhalten mit meiner Schwie...  
 Angestellten möchte ich mich schon.

*Türklingel.*

**Heinz-Peter**

Soll ich wieder öffnen, Mutti?

**Ingelore**

Ja.

*Heinz-Peter geht, wesentlich langsamer als bei Anna-Lena, zur Tür und öffnet.*

## 10. Szene

*Auftritt Jennifer Kasinski.*

*Jennifer ist auch optisch das ganze Gegenteil von Anna-Lena (z. B. Tattoos, auffällige Haarfarbe, Kleidung etc.). Sie hat an der Tür Heinz-Peter überrannt. Der läuft langsam, aber von der Frau sichtlich eingeschüchtert, hinterher.*

**Jennifer**

Halli! Hallo! Hallöle! (*Jennifer setzt sich mit Schwung auf das Sofa.*) Ich bin die Jennifer.

*Heinz-Peter nimmt seinen Stuhl und setzt sich in sichere Entfernung.*

**Ingelore** (*Ingelore bemüht sich um Fassung.*)

Guten Abend. Ich habe leider Ihren Namen nicht verstanden.

**Jennifer**

Das macht nix. Ich bin die Jennifer. Jennifer Kasinski. Ich hatte Ihnen 'ne Mail geschrieben und Sie ham mich eingeladen. (*Jennifer kichert.*) Hihi, 'ne Mail. Das ist heutzutage so, wie wennste mit Hammer und Meißel in Stein schreibst. Was ham Se denn mit Ihrem Fuß gemacht? – Ja, ja, in Ihrem Alter muss man aufpassen.

**Ingelore**

Ihrer Bewerbung nach hatte ich ehrlich gesagt etwas andere Vorstellung von Ihnen.

**Jennifer**

Ja, Bewerbungen sind immer für 'ne Überraschung gut. Die Bewerbung, die hat die Scharlien für mich geschrieben. Die kann so was echt gut. Ihnen hat's ja gefallen, sonst hätten Se mich nich eingeladen.

**Ingelore**

Sie sind also an der Stelle als Haushaltshilfe interessiert?

**Jennifer**

Nee, nich wirklich. Aber die Idioten vom Amt ham gesacht, dass se mir die Kohle streichen, wenn ich mir keinen Job suche.

**Heinz-Peter**

Wie lange sind Sie denn schon Arbeit suchend?

**Jennifer**

Also suchend bin ich ja nich unbedingt. Ich hab zu Hause genuch zu tun mit dem Kevin-Max, der Saskia-Loreley, dem Tim-Matthew und der Mara-Lee. Das sind meine Kinder!

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter ist verlegen.*)

Oh!

**Ingelore** (*Ingelore ist schockiert.*)

Oh!

**Jennifer** (*Jennifer steht auf und streicht sich lasziv über die Hüften.*) Die vier Krümel sieht man mir gar nicht an, was? (*Jennifer setzt sich wieder.*) Wenn die Kleinen im Kindergarten und in der Schule sind, könnte ich zu Ihnen kommen. Dann schläft nämlich der Justin noch und täte das gar nicht mitkriegen.

**Ingelore**

Justin?

**Heinz-Peter**

Noch ein Kind?

**Jennifer**

Nee. Der Justin, das is mein Freund. Wissen Se, der Justin sacht immer zu mir, dass ich gar nicht arbeiten muss. Mit seiner Unterstützung und dem Kindergeld kommen wir ganz gut über die Runden. Aber man will ja auch ein bisschen eigenes Geld haben für's Nagelstudio und so.

**Ingelore**

Justin ist der Papa der Kinder?

**Jennifer**

Der Justin? Nee, der doch net. Vom dem habe ich noch kein Kind. Aber vielleicht klappt's ja bald. Von den vier anderen Typen bin ich auch ziemlich schnell schwanger geworden. Soll ich jetzt den Job machen oder lieber nich?

**Ingelore**

Lieber nicht.

**Heinz-Peter**

Kommen Sie, Frau Kasinski. Ich bringe Sie zur Tür.

**Jennifer**

Das brauchen Se nich. Ich finde den Weg. Tschüssikowski!

*Abgang Jennifer.*

**Heinz-Peter**

Aller guten Dinge sind drei. Es kann nur besser werden. Oder noch schlimmer.

*Türklingel. Heinz-Peter reagiert nicht.*

**Ingelore**

Heinz-Peter!

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter ist sichtlich genervt.*)

Ich geh ja schon. (*Heinz-Peter geht zur Tür und öffnet.*)

**11. Szene**

*Auftritt Aurelia.*

*Aurelia ist im mittleren Alter und macht einen seriösen Eindruck.*

**Aurelia**

Guten Abend. Ich komme auf Einladung einer Frau Hoppenwieser.

**Heinz-Peter**

Das ist meine Mutti. Bitte kommen Sie herein. (*Heinz-Peter lässt der Frau den Vortritt.*)

**Aurelia**

Frau Hoppenwieser? Bitte bleiben Sie sitzen. Ich freue mich, dass Sie mich eingeladen haben und mir somit die Möglichkeit geben, Ihnen meine edlen Ziele nahezubringen.

**Ingelore**

Welche Ziele haben Sie denn, Frau...?

**Aurelia**

Bitte nennen Sie mich Freundin Aurelia. Wir sprechen uns alle nur mit dem Vornamen an und je nach Geschlecht mit Freundin oder Freund.

**Ingelore** (*Ingelore ist irritiert, lässt sich aber nichts anmerken.*)

Wie ich in meiner Anzeige geschrieben habe, such ich...

**Aurelia**

Sie suchen! Aber sind wir nicht alle auf der Suche? Auf der Suche nach dem Sinne des Lebens. Auf der Suche nach positiver Energie. Auf der Suche nach Erleuchtung.

**Heinz-Peter**

Mutti und ich sind auf der Suche nach einer Haushaltshilfe.

**Ingelore**

Genau! Können Sie kochen?

**Aurelia**

Kochen? Gibt es wirklich nichts Wichtigeres, als seine Zeit mit solch niedrigen Bedürfnissen wie essen oder schlafen zu verschwenden?

**Heinz-Peter**

Ein kleines Schläfchen nach einem guten Essen halte ich persönlich nicht für Verschwendug.

**Aurelia**

Natürlich muss jeder selbst wissen, was ihm wichtig ist. Aber es muss sich auch jeder fragen: Was ist das Wichtigste im Großen?

*Ingelore und Heinz-Peter greifen synchron nach dem Eierlikör, ziehe die Hände erschrocken zurück.*

**Aurelia**

Sie werden sehen, wenn Sie die Dinge des Großen, des Ganzen, über Ihre eigenen – bitte verzeihen Sie den Ausdruck – primitiven Bedürfnisse stellen, werden Sie schon bald das Gefühl unendlichen Glücks und tiefster Befriedigung verspüren.

**Ingelore** (*Ingelore ist leicht aufgebracht.*)

Sagen Sie mal, haben Sie sich in der Adresse geirrt? Ich suche eine Haushaltshilfe.

**Aurelia**

Sie suchen Hilfe! Suchen Sie wirklich Hilfe? Oder suchen Sie nach der Möglichkeit, sich einen Menschen oder eine Menschin untertan zu machen und sich damit über ein anderes Wesen zu erheben?

**Ingelore** (*Ingelore ist verzweifelt.*)

Aber das will ich ja gar nicht! Ich suche nur eine Haushaltshilfe, weil ich mir den Fuß gebrochen habe und mich nicht so bewegen kann, wie ich möchte.

**Aurelia**

Den Fuß gebrochen? Ist es wirklich nur ein gebrochener Fuß oder sind Sie auf einer Unwegsamkeit des Lebens ausgerutscht?

*Heinz-Peter amüsiert sich zunehmend.*

**Ingelore**

Nein, ich bin nicht auf einer Unwegsamkeit ausgerutscht. Sind Sie nun an der Stelle als Haushaltshilfe interessiert oder nicht?

**Aurelia** (*Aurelia holt aus ihrer Handtasche ein paar Zeitschriften und legt sie andächtig vor Ingelore auf den Tisch.*) Lebens-Läufe. Lesen Sie, wie Sie den Weg zu Ruhe und Entspannung finden. Bei meinem nächsten Besuch werden wir gemeinsam Ihren ersten Schritt gehen.

**Ingelore**

WIR werden überhaupt nicht gehen! SIE gehen! Und zwar durch diese Tür. Und nehmen Sie gefälligst Ihre Gehirnwäschemagazine mit!

**Aurelia** (*Aurelia schiebt die Zeitschriften gelassen in ihre Tasche.*) Natürlich kann Sie niemand zwingen, Ihre innere Mitte zu suchen und zu finden. Aber bedenken Sie, jeder Tag ohne das Gefühl der Vollkommenheit ist ein verlorener Tag. Ich wünsche Ihnen auf Ihrem restlichen Lebensweg – möge er noch recht lang sein – alles Gute. Bemühen Sie sich nicht. Ich finde allein hinaus.

*Abgang Aurelia.*

**12. Szene**

*Heinz-Peter und Ingelore sehen sich an.*

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter greift nach der Eierlikörflasche.*) Auf den Schreck brauche ich erst einmal ein Likörchen.

**Ingelore**

Ach was! Likörchen! Räum dieses Zeug weg und hol den Selbstgebrannten!

**Heinz-Peter**

Den alten Willi vom alten Willi! Gute Idee!

*Heinz-Peter tauscht Eierlikör und benutzte Gläser gegen Schnapsflasche und zwei Wassergläser, schenkt ein und reicht ein Glas Ingelore.*

**Heinz-Peter**

Prost!

**Ingelore**

Drei Bewerberinnen und keine auch nur annähernd so, wie sie sich beschrieben hat. Aber jetzt lass uns dieses Thema für heute beenden. Der Fernsehkrimi fängt gleich an.

*Türklingel.*

**Heinz-Peter**

Soll ich aufmachen?

**Ingelore**

Sieh erst nach, wer es ist.

*Heinz-Peter schleicht auf Zehenspitzen zur Tür und sieht durch den Spion.*

**Ingelore**

Kannst du erkennen, wer es ist?

**Heinz-Peter**

Nein. Ich sehe nur große Blumen. (*Heinz-Peter öffnet die Tür einen Spalt, so dass der Besucher aber noch nicht zu sehen ist.*)

**Erik/Erika** (*off, unnatürlich hohe, verstellte Frauenstimme*)

Guten Abend! Ich komme wegen der Stellenanzeige.

**Heinz-Peter**

Moment! (*Heinz-Peter schließt die Tür und rennt zu Ingelore.*) Das ist noch eine Bewerberin, Mutti.

**Ingelore**

Ansehen können wir sie uns ja mal.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter rennt zur Tür und öffnet.*)

Meine Mutter lässt bitten. Wenn Sie mir folgen würden.

### 13. Szene

*Auftritt Erik. Er ist als Frau verkleidet (Blumenkleid, alternativ große Blumen zum Anstecken).*

**Erika** (*Erik spricht mit verstellter Stimme.*)

Bitte entschuldigen Sie, dass ich so unangemeldet hereinplatze, aber ich bin heute aus dem Urlaub zurückgekommen und habe erst jetzt von Ihrem sehr ansprechenden Angebot erfahren.

**Heinz-Peter**

Da stand aber keine Adresse bei.

**Erika** (*Erika ist für einen Moment verwirrt, hat aber sofort eine Ausrede parat.*)

Eine Freundin hatte sich auch bei Ihnen beworben. Von ihr habe ich die Adresse.

**Heinz-Peter**

Eine Freundin? Welche von den Damen ist es denn?

**Erika**

Die, die zuerst hier war.

**Ingelore**

Ach ja, die Anna-Lena Müller. Sagen Sie mal, ist die immer so wortkarg?

**Erika**

Ja, das war die Anna-Lena schon als Kind. Aber bitte entschuldigen Sie. Ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt. Mein Name ist Schmidt. Erika Schmidt.

**Ingelore**

Es freut mich, Sie kennenzulernen. Ich bin Ingelore Hoppenwieser.

**Erika**

Nein, was bin ich unaufmerksam. Ihre Gläser sind ja leer. Gestatten Sie, dass ich nachschenke?

**Ingelore**

Aber nur, wenn Sie ein Gläschen mittrinken.

**Erika** (*Erika hebt gespielt entrüstet die Hände.*)

Ich trinke nicht! Höchstens an Silvester ein Schlückchen Sekt zum Anstoßen.

**Heinz-Peter**

Rauchen Sie?

**Erika**

Rauchen? Wo denken Sie hin! Noch nie habe ich eine Zigarette auch nur angerührt. Es gibt für mich nichts Schlimmeres als Zigarettenrauch. Von der gesundheitsschädigenden Wirkung des Nikotins ganz abgesehen. – Darf ich nachschenken?

*Heinz-Peter und Ingelore nicken synchron. Heinz-Peter starrt Erika unverhohlen an.*

**Erika** (*Erika erkundigt sich nach Ingelores Fuß während des Einschenkens.*)

Ist es indiskret, wenn ich frage, was mit Ihrem Fuß passiert ist?

**Ingelore**

Ich bin auf dem Balkon gestolpert.

**Erika**

Ja, manchmal hat ein kleines Stolpern eine große Wirkung. Aber wenn es wünschen, werde ich alle Stolperfallen entfernen.

**Ingelore** (*Ingelore sieht Heinz-Peter fragend an.*)

Was meinst du, Heinz-Peter?

**Heinz-Peter**

Die Entscheidung überlasse ich dir, Mutti. Ich bin ja den ganzen Tag über im Amt.

**Erika**

Sie Armer! Da haben Sie abends bestimmt immer großen Hunger, wenn Sie nach Hause kommen. Kantinenessen ist ja oft... Brrr! (*Erika schüttelt sich.*)

**Heinz-Peter**

Soll das heißen, dass Sie für uns kochen würden?

**Erika**

Natürlich.

**Heinz-Peter**

Auch Spaghetti mit Tomatensoße?

**Erika**

Aber ja.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter leckt sich die Lippen und reibt seinen Bauch.*)

Schade, dass Mutti noch nicht gesagt hat, ob sie Sie einstellt. Sonst hätte ich Sie nämlich gebeten, mir etwas zu kochen.

**Erika**

Aber das kann ich doch trotzdem tun. Sie müssen mir nur zeigen, wo ich alles finde.

**Heinz-Peter**

Sehr gern. Kommen Sie mit in die Küche.

*Abgang Heinz-Peter und Erika.*

**14. Szene**

**Ingelore** (*Ingelore greift zum Telefon.*)

Ich habe eine Frau gefunden! - - - Was? Wie kommst du denn darauf, dass ich plötzlich anders geworden bin? - - - Nein, ich habe die perfekte Frau für Heinz-Peter gefunden. Mein Bauchgefühl sagt mir, dass diese Erika genau die ist, nach der ich gesucht habe. - - - Ja, sie ist ein paar Jahre älter als Heinzchen. Aber was macht das schon? In dem Alter kann man davon ausgehen, dass sie Erfahrung in Küche und Haushalt hat. - - - Was sie nicht weiß, werde ich ihr schon beibringen. - - So gut, wie ich diese Frau erziehe, so gut wird es mir später bei den Kindern gehen. - - - Ich ruf dich wieder an. Bis bald. (*Ingelore beendet das Gespräch.*)

## 15. Szene

*Auftritt Heinz-Peter und Erika.*

**Ingelore**

Wollten Sie nicht etwas kochen?

**Erika**

Die Tomaten waren für meine Ansprüche nicht frisch genug.

**Ingelore**

Wir haben Fertigsoßen im Glas.

**Erika**

Aber ich bitte Sie! Sie werden sich doch Ihren exzellenten Geschmack nicht mit so etwas ruinieren wollen.

**Ingelore**

Frau Erika! Ich habe das Gefühl, dass wir sehr gut miteinander auskommen werden. Wenn Sie noch immer interessiert sind, können Sie den Job haben.

**Erika** (*Erika hört sich an wie beim Ja-Wort.*)

Ja, ich will!

**Ingelore**

Heinzelchen, gib mir bitte die Schachtel aus dem Schrank.

**Heinz-Peter**

Gern, Mutti. (*Heinz-Peter gibt seiner Mutter eine kleine Schachtel.*)

**Ingelore** (*Ingelore holt aus der Schachtel einen Schlüssel und reicht ihn Erika.*)

Der ist für Sie. Der kleine passt in die Wohnungstür, der große ist für die Haustür.

**Erika** (*Erika nimmt den Schlüssel und steckt ihn in die Tasche.*)

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Wenn es Ihnen recht ist, komme ich morgen früh um acht und bringe frische Brötchen mit.

**Ingelore**

Das ist eine sehr gute Idee. Soll Heinz-Peter Sie nach Hause fahren?

**Erika**

Das ist nicht nötig. Ich wohne ganz in der Nähe. Auf Wiedersehen!

**Ingelore und Heinz-Peter**

Auf Wiedersehen!

*Abgang Erika.*

**16. Szene**

**Ingelore** (*Ingelore klatscht begeistert in die Hände.*)

Wer hätte gedacht, dass ich doch noch die Richtige für uns finde?

**Heinz-Peter**

Ich glaube, diese Erika wird uns überraschen.

**Ingelore** (*Ingelore steht auf und humpelt zur Tür.*)

Ich gehe schlafen. Gute Nacht, Heinzelchen.

**Heinz-Peter**

Gute Nacht, Mutti. Ich gehe noch auf ein Bier runter zu Freddie.

**Ingelore**

Komm aber nicht so spät heim. Morgen musst du wieder früh aufstehen.

**Heinz-Peter**

Nur auf ein Bier. Versprochen. Gute Nacht, Mutti.

*Abgang Heinz-Peter und Ingelore. Licht aus.*

**2. Akt****1. Szene**

*Die Bühne ist dunkel.*

*Auftritt Erika.*

*Erika schaltet das Licht ein, legt eine Brötchentüte auf den Tisch und beginnt den Tisch zu decken.*

**Erika**

Tassen, Teller, Marmelade, Butter. (*Erika rennt bei jedem Teil zum Schrank, holt es heraus und stellt es auf den Tisch. Alles wirkt leicht unbeholfen.*)

Besteck! (*Erika holt zwei Gabeln und zwei Messer, legt sie auf den Tisch und überlegt, tauscht Messer und Gabel, überlegt wieder. Wichtig: Erika steht dabei mit dem Rücken zur Tür.*)

**2. Szene**

*Auftritt Heinz-Peter.*

**Heinz-Peter**

Guten Morgen!

**Erik** (*Erik verrät sich und spricht mit Männerstimme.*)

Guten Morgen! (*Erik bemerkt seinen Fehler und schaltet sofort auf Frauenstimme um. Theatralisch legt er eine Hand auf seinen ausgestopften Busen.*)

**Erika**

Huch! Guten Morgen! Sie haben mich aber erschreckt.

*Heinz-Peter starrt Erika an, während diese weiter am Tisch hantiert. Erika wird die Situation zunehmend unangenehmer.*

**Erika**

Hören Sie auf damit!

**Heinz-Peter**

Womit soll ich aufhören?

**Erika**

Mich so anzustarren. Das gehört sich nicht!

**Heinz-Peter**

Das gehört sich nicht?

**Erika**

Ja! Nein! Das ist sexuelle Belästigung, was Sie da machen. Sie ziehen mich ja förmlich mit Ihren Blicken aus.

**Heinz-Peter**

Wenn ich das täte, würde ich auf Ihrem linken Oberarm eine tätowierte Schlange sehen. Wetten?

**Erika** (*Erika sinkt auf einen Stuhl und zieht sich die Perücke vom Kopf.*)

Mist! Seit wann weißt du es?

**Heinz-Peter**

Seit du versucht hast, das Besteck richtig hinzulegen. Geahnt hatte ich allerdings von Anfang an, dass mit dir etwas nicht stimmt.

**Erik**

Na! Na! Na!

**Heinz-Peter**

So habe ich das nicht gemeint. Vielleicht erklärst du mir, was diese Komödie soll.

**Erik**

Es ist wegen deiner Mutter.

**Heinz-Peter**

Wegen meiner Mutter? – Oh! Ist das das, was ich vermute?

**Erik**

Ja und nein. Es gibt zwei klitzekleine Probleme. Problem Nummer eins ist, dass ich bis über beide Ohren in deine Mutter verliebt bin.

**Heinz-Peter**

Das sehe ich nicht als Problem.

**Erik**

Warte ab! Problem Nummer eins führt unweigerlich zu Problem Nummer zwei: Deine Mutter kann mich nicht ausstehen.

**Heinz-Peter**

Das hat nichts mit dir zu tun. Mutti ist ein gebranntes Kind, wie man so schön sagt.

**Erik**

Als ich erfahren habe, dass Ingelore eine Haushaltshilfe sucht, habe ich mir überlegt, dass ich ihr so näherkommen kann.

**Heinz-Peter**

Womit wir bei Problem Nummer drei wären: Mutter hat die Haushaltshilfe eingestellt, um sie zu testen. Sie sucht eine Frau für mich.

**Erik**

Was?

**Heinz-Peter**

Du hast richtig gehört. Mutter sucht eine Frau für mich. Momentan stehst du auf der Liste ihrer Heiratskandidatinnen ganz oben.

**Erik**

Ach du Schreck! Was sollen wir jetzt machen?

**Heinz-Peter**

Keine Ahnung. Normalerweise würde ich Mutter aufklären, wer du wirklich bist und was du für Spielchen mit ihr treibst. Aber du bist mein Freund, und ich werde dir helfen.

**Erik** (*Erik atmet erleichtert auf.*)

Wirklich?

**Heinz-Peter**

Ja. Schließlich geht es nicht nur um deine Zukunft, sondern auch um meine. (*Heinz-Peter lauscht in Richtung Schlafzimmer.*) Ich glaube, sie kommt. Spiel deine Rolle weiter. Ich lasse mir etwas einfallen.

**Erik** (*Erik setzt die Perücke auf.*)

Danke. Du bist wirklich mein Freund.

**3. Szene**

*Auftritt Ingelore.*

**Ingelore**

Guten Morgen!

**Erika**

Guten Morgen! Ich hoffe, Sie hatten eine angenehme Nacht?

**Ingelore**

Danke, ich habe sehr gut geschlafen. (*Ingelore betrachtet prüfend den Tisch.*) Sie haben den Tisch sehr hübsch gedeckt.

**Erika**

Das ist meine Aufgabe. Möchten Sie Kaffee? (*Ingelore und Heinz-Peter setzen sich an den Tisch. Erika gießt zuerst Ingelore einen Kaffee ein, dann Heinz-Peter.*) Ich muss sagen, Ihr Sohn ist ein ganz Süßer. (*Erika tätschelt Heinz-Peters Wange. Heinz-Peter verschanzt sich hinter der Zeitung.*)

**Ingelore**

Ja, das ist er wirklich. Haben Sie auch Kinder?

**Erika**

Eine Tochter. (*Erika sieht auf die Uhr.*) Oh! Jetzt ist es aber allerhöchste Zeit. Ich muss gehen.

**Ingelore**

Wohin wollen Sie?

**Erika**

Auf den Wochenmarkt. Ich brauche Verschiedenes für das Mittagessen. Wie Sie wissen, lege ich größten Wert auf frische Zutaten.

**Ingelore**

Sie überraschen mich immer wieder

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter bleibt versteckt hinter der Zeitung.*)

Warte nur ab, was da noch auf dich zukommt.

**Erika**

Haben Sie einen besonderen Wunsch, was das Essen betrifft?

**Ingelore**

Nein. Aber wenn mir etwas einfällt, kann ich Sie ja anrufen. Bitte geben Sie mir Ihre Handynummer.

**Erika**

Ich habe kein Handy. Wenn ich telefonieren muss, benutze ich das gute alte Festnetztelefon. Am liebsten aber spreche ich persönlich mit meinem Gegenüber.

**Ingelore** (*Ingelore ist beeindruckt.*)

Sie haben völlig recht, Frau Erika. Es geht nichts über die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht.

**Erika** (*Erika wiederholt andächtig.*)

Von Angesicht zu Angesicht. Das haben Sie sehr schön gesagt. Jetzt muss ich aber wirklich gehen. Bis später.

**Ingelore**

Bis später.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter hält noch immer die Zeitung hoch.*)

Bis später.

*Abgang Erika.*

#### 4. Szene

**Ingelore**

Ich glaube, mit Erika haben wir wirklich einen Glückstreffer gelandet. Sie scheint eine Frau zu sein mit Gespür auch für die kleinen Dinge.

**Heinz-Peter**

Hm.

**Ingelore**

So eine Frau wünscht sich jede Mutter als Schwiegertochter.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter lässt die Zeitung sinken.*)

Mutti!

**Ingelore**

Worüber regst du dich auf? Ich habe lediglich gesagt, dass eine Mutter sich diesen Typ Frau als Schwiegertochter wünscht.

**Heinz-Peter**

Ganz egal, was du vorhast, diese Erika ist erstens nicht mein Typ und zweitens ohnehin zu alt für mich. (*Heinz-Peter vertieft sich wieder in seine Zeitung.*) Es wird wirklich Zeit, dass ich etwas ändere.

**Ingelore**

Schön, dass du es endlich einsiehst.

**Heinz-Peter**

Manchmal habe ich ziemlich starke Schmerzen, ganz gleich, welche Stellung ich ausprobiere.

**Ingelore**

So etwas habe ich mir fast schon gedacht, wenn ich dich nachts manchmal stöhnen höre.

**Heinz-Peter**

Ja. Aber im Hotel fehlt mir nie etwas. Ich muss mich mit diesem Thema wirklich mal intensiv beschäftigen. Zufällig sind sie in dieser Woche im Angebot. Yvette für 249 Euro. Oder Thea für 265 Euro.

**Ingelore**

Muss es denn wirklich eine so teure sein? Guck doch mal bei den Kleinanzeigen.

**Heinz-Peter**

Nee, das ist nichts für mich. Da bin ich etwas pingelig. Wer weiß, wer da vorher draufgelegen hat.

**Ingelore**

Heinz-Peter! Du kommst allmählich in das Alter, in dem man nicht mehr wählerisch sein kann.

**Heinz-Peter**

Deshalb finde ich ja das Angebot so gut. Da ist für jeden Geldbeutel etwas dabei. Bei Nichtgefallen oder – wie steht es hier? – bei eingeschränkter Nutzungsfunktion kann man sie zurückgeben. Außerdem kann man sogar probeliegen. Ich rufe jedenfalls dort jetzt an. (*Heinz-Peter holt sich das Telefon.*) Hallo? Ist dort Matratzen-Himmel [*Hier kann ein ortsansässiger Händler genannt werden.*] - - - Ja? Ich rufe wegen Ihrer Anzeige an. - - - Sehr gern. - - - 17 Uhr? Das passt mir ausgezeichnet. Bis später. (*Heinz-Peter drückt das Gespräch weg und legt das Telefon auf den Tisch.*) Ich gehe mich anziehen.

*Abgang Heinz-Peter.*

## 5. Szene

**Ingelore** (*Ingelore nimmt das Telefon, tippt die Nummer ein.*)

Es funktioniert! Heinzelchen ist nicht abgeneigt. - - - Tja, wie soll ich sagen? Eine klassische Schönheit ist diese Erika nicht. - - - Natürlich ist Heinz-Peter ein sehr attraktiver Mann! - - - Diese Erika – optisch ist da Luft nach oben. Dafür ist sie im Haushalt sehr tüchtig. - - - Du sagst es. Von einem wertvollen Teller isst man nicht. Man kann im Leben nicht alles haben. - - - Da bin ich mir ziemlich sicher. - - - Ja, ich schicke dir eine Einladung zur Hochzeit. Mach's gut! (*Ingelore beendet das Gespräch.*) Auf eine Einladung kann die lange warten. (*Ingelore bestätigt ihre Aussage.*) Mein Sohn IST ein attraktiver Mann!

## 6. Szene

*Auftritt Heinz-Peter. Er trägt einen Anzug, aber keine Krawatte.*

**Ingelore**

Keine Krawatte?

**Heinz-Peter**

Heute nicht, Mutti. Heute bin ich in der Stimmung für Veränderungen.

**Ingelore**

In deiner Freizeit kannst du das gern machen. Aber so leger ins Büro? Immerhin arbeitest du im Rathaus.

**Heinz-Peter**

Ja. Im Archiv, wo keine Besucher hinkommen. Dort könnte ich sogar in der Badehose am Schreibtisch sitzen, ohne dass es jemand bemerken würde.

**Erika off**

Was höre ich denn da? Unstimmigkeiten?

## 7. Szene

*Auftritt Erika. Sie stellt einen Einkaufskorb auf den Tisch und legt einen Blumenstrauß (keine Rosen) daneben. Dann geht sie zu Heinz-Peter und stellt sich vor ihn, um ihm ihre Entspannungsatemtechnik zu demonstrieren.*

**Erika**

Entspannen Sie sich, Heinz-Peter. Atmen Sie tief durch. Einatmen! Ausatmen!

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter spricht wie eine Röntgenassistentin.*)

Nicht mehr atmen! – Entschuldigung.

**Erika**

Sehen Sie! Schon sind Sie viel entspannter.

**Ingelore**

Haben Sie auf dem Markt alles bekommen, was Sie brauchen?

**Erika** (*Erika packt den Korb aus.*)

Natürlich.

**Ingelore**

Wozu brauchen Sie die Blumen?

**Erika** (*Erika reagiert wie ein Mann, der flirtet.*)

Eine Frau wie Sie verdient jeden Tag Blumen.

**Ingelore** (*Ingelore schwankt zwischen irritiert und empört.*)

Ja, aber Blumen von einer Frau? Sind Sie etwa...?

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter hat einen Hustenanfall und kann nur mühsam sprechen.*)

Mutti, ich hatte Frau Erika gebeten, ein paar Blumen für dich mitzubringen. Vom Sohn für seine Mutti. Frau Erika, was bekommen Sie für den Strauß?

**Erika**

Zehn Euro.

**Ingelore** (*Ingelore steht auf und umarmt Heinz-Peter.*)

Vielen Dank, Heinzelchen. Wenn ihr mich jetzt kurz entschuldigen würdet.

*Abgang Ingelore ins Badezimmer.*

**Heinz-Peter**

Was soll dieser Mist mit den Blumen? Du redest dich noch um Kopf und Kragen.

**Erik**

Ich muss wirklich aufpassen. Aber als ich an dem Blumenstand auf dem Markt vorüberkam, konnte ich nicht widerstehen. Zum Glück habe ich keine roten Rosen gekauft.

**Heinz-Peter**

Sag mal, warst du etwa in dieser Verkleidung auf dem Markt?

**Erik**

Na klar. Mir haben sogar ein paar junge Kerle hinterhergepfiffen.

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter nimmt eine Vase aus dem Schrank/vom Regal und drückt sie Erik in die Hand.*)

Ich muss zur Arbeit. Pass bloß auf, dass du dich bei meiner Mutter nicht verquatschst.

**Erik**

Ich tue mein Bestes.

*Abgang Heinz-Peter.*

*Erik stellt die Blumen in die Vase.*

**8. Szene**

*Auftritt Ingelore.*

**Ingelore**

Ist mein Sohn nicht ein sehr aufmerksamer Junge? Seiner Mutti ohne Grund ein paar Blumen zu schenken.

**Erika**

Ja, ja. Sehr aufmerksam.

**Ingelore**

So einen Sohn oder Ehemann kann man jeder Mutter oder Frau doch nur wünschen.

**Erika**

Sicher! Sicher! – Darf ich Sie etwas fragen?

**Ingelore**

Natürlich.

**Erika**

Im Treppenhaus habe ich vorhin einen Mann getroffen. Etwa meine Größe und mein Alter.

**Ingelore**

Das war sicher dieser Erik. Der wohnt gegenüber.

**Erika**

Er scheint sehr nett zu sein.

**Ingelore**

Vor allem ist er sehr neugierig und steckt seine Nase in Dinge, die ihn nichts angehen. Manchmal kann man ihn schon aufdringlich nennen. Kein Wunder, dass es bisher keine Frau bei ihm ausgehalten hat.

**Erika** (*Erika zupft an den Blumen herum.*)

Urteilen Sie jetzt nicht ein bisschen vorschnell? Vielleicht hat dieser Erik die Richtige nur noch nicht gefunden.

**Ingelore** (*Ingelore sieht Erika misstrauisch an.*)

Das hört sich ja an, als ob Sie Interesse an diesem Mann hätten.

**Erika**

Ich? Um Himmels Willen! Nein! Ich habe kein Interesse an einem Mann.

**Ingelore** (*Ingelore verbessert Erika.*)

Sie meinen sicher, Sie haben kein Interesse an DIESEM Mann?

**Erika**

Ja, an dem auch nicht.

**Ingelore**

Darf ich das so verstehen, dass Sie sich für Frauen interessieren?

**Erika**

Das liegt nun einmal in meiner Natur.

**Ingelore**

Das kommt jetzt für mich sehr überraschend. Was wird Heinz-Peter dazu sagen?

**Erika**

Ich denke, Ihr Sohn wird mich verstehen. Ach, ich habe übrigens einen Zahnarzttermin.

**Ingelore**

Jetzt.

**Erika**

Ja. Ich würde dann putzen, wenn ich zurück bin.

**Ingelore**

Na gut, gehen Sie ruhig.

**Erika**

Danke.

*Abgang Erika.*

### 9. Szene

**Ingelore** (*Ingelore nimmt das Telefon, tippt.*)

Ich bin es. - - - Nein. Es ist alles ganz anders. - - - Jetzt weiß ich auch, warum Erika mich immer so komisch ansieht. - - - Lüstern! - - - Ja, ich glaube auch, dass das die beste Lösung ist. - - - Natürlich halte ich dich auf dem Laufenden. Bis bald. (*Ingelore beendet das Gespräch.*)

*Türklingel.*

**Ingelore**

Es ist offen!

### 10. Szene

*Auftritt Erik.*

**Ingelore**

Sie schon wieder?

**Erik** (*Erik hält das Bügeleisen in seiner Hand hoch.*)

Ich will gar nicht lange stören. Ich bin nur gekommen, um das Bügeleisen zurückzubringen und um mich zu verabschieden.

**Ingelore**

Ziehen Sie um?

**Erik**

Nein. Ich erfülle mir endlich einen Wunsch, den ich seit vielen Jahren habe. Ich mache eine Weltreise.

**Ingelore** (*Ingelore ist sichtlich beeindruckt.*)

Eine Weltreise. (*Ingelore schlägt ihren gewohnt schroffen Ton an.*) Eine Weltreise können Sie sich leisten. Aber für ein neues Bügeleisen reicht das Geld nicht.

**Erik** (*Erik gibt sich schuldbewusst.*)

Ja, Sie haben recht. Aber wenn ich zurück bin, werde ich sofort alles in Ordnung bringen.

**Ingelore**

Wie lange werden Sie denn weg sein?

**Erik**

Fünf Monate.

**Ingelore**

Fünf Monate? Finden Sie es nicht verantwortungslos, sich fast ein halbes Jahr um nichts zu kümmern?

**Erik**

Eigentlich wollte ich Sie bitten, in meiner Wohnung ab und zu nach dem Rechten zu sehen.

**Ingelore**

Soll ich etwa auch noch Ihre Blumen gießen?

**Erik**

Nein, um Blumen brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Ich habe keine.

**Ingelore**

Na, dann will ich mal nicht so sein

**Erik** (*Erik ist sichtlich erleichtert.*)

Das ist sehr nett von Ihnen. (*Erik holt aus seiner Hosentasche einen Schlüssel und legt ihn auf den Tisch.*)

In fünf Monaten bin ich zurück.

*Abgang Erik.*

*Ingelore dreht den Schlüssel zwischen den Fingern.*

**Heinz-Peter off**

Mutti? Ich bin wieder da.

## 11. Szene

*Auftritt Heinz-Peter.*

**Heinz-Peter**

Hallo Mutti!

**Ingelore**

Heinz-Peter! Du bist aber heute früh zu Hause.

**Heinz-Peter**

Ich habe doch später noch einen Termin bei Matratzen-Himmel [*oder ortsansässiger Händler*] zum Probeliegen. Möchtest du nicht doch mitkommen?

**Ingelore**

Nein. Ich bin mit meiner Alten noch zufrieden.

**Heinz-Peter**

Hat Erika etwas gekocht?

**Ingelore**

Erika ist immer noch beim Zahnarzt. (*Ingelore zögert.*)

Heinz-Peter, es gibt da etwas, das ich mit dir besprechen möchte.

**Heinz-Peter**

So? Was denn?

**Ingelore**

Ist dir eigentlich aufgefallen, dass Erike mich immer so komisch ansieht?

**Heinz-Peter**

Was meinst du mit komisch?

**Ingelore** (*Ingelore drückt herum.*)

Na ja, komisch eben. So, als würde sie mit mir flirten.

**Heinz-Peter**

Denkst du etwa, Erika ist gar keine Erika?

**Ingelore**

Natürlich ist Erika Erika. Wer sollte sie denn sonst sein? Nein, ich glaube, dass unsere Haushaltshilfe anders ist.

**Heinz-Peter**

Anders? Wie...? Ach so! So anders!

**Ingelore**

Ja.

**Heinz-Peter**

Aber das ist doch nicht schlimm. Wir leben schließlich nicht mehr im Mittelalter.

**Ingelore**

Mir macht ihr Verhalten Angst. Was, wenn sie plötzlich über mich herfällt?

**Heinz-Peter** (*Heinz-Peter tut, als würde er angestrengt nachdenken.*)

Tja, wenn du dich in der Gegenwart von Erika nicht wohlfühlst, dann musst du ihr kündigen.

**Ingelore**

Aber wenn ich ihr kündige, dann habe ich im Haushalt wieder mehr zu tun und weniger Zeit für dich.

**Heinz-Peter**

Das macht nichts. Hauptsache, meiner Mutti geht es gut. (*Heinz-Peter lauscht in Richtung Tür.*) Ich glaube, Erika ist zurück.

**12. Szene**

*Auftritt Erika. Sie betritt den Raum mit abweisender Miene. In der Hand hält sie einen Brief.*

**Ingelore** (*Ingelore ist sichtlich nervös.*)

Wie war es beim Zahnarzt? Haben Sie Schmerzen?

**Erika**

Nein. Ich muss mit Ihnen reden.

**Ingelore**

Ja, bitte?

**Erika**

Ich fühle mich von ihrem Sohn belästigt.

**Ingelore**

Sie fühlen sich was?

**Erika**

Belästigt. Ihr Sohn zieht mich förmlich aus mit seinen Blicken.

**Ingelore**

Heinz-Peter! Was sagst du dazu?

**Heinz-Peter**

Erika, Sie spinnen! Sie bilden sich etwas ein, was sie vielleicht gern hätten, was aber garantiert nie passieren wird. Sie sind nicht mein Typ!

**Erika**

Frechheit!

**Ingelore**

Da hören Sie es selbst! Mein Sohn hat an Ihnen kein Interesse. Ich finde es eine bodenlose Frechheit von Ihnen, meinem anständigen Jungen so etwas zu unterstellen. Es ist tatsächlich besser, wenn sich unsere Wege jetzt und hier trennen. Heinz-Peter! Bitte begleite unsere ehemalige Haushaltshilfe hinaus.

**Heinz-Peter**

Nur zu gern. (*Heinz-Peter bringt Erika zur Tür.*) Es war eine außergewöhnliche Begegnung mit Ihnen.

**Ingelore**

Heinz-Peter!

**Erika**

Da liegt nur daran, dass ich so wunderbar einmalig bin. (*Erika senkt die Stimme.*) In zehn Minuten bei Freddie?

**Heinz-Peter**

Okay.

*Abgang Erika.*

**Heinz-Peter**

Ich habe übrigens vorhin unseren Nachbarn getroffen.

**Ingelore** (*Ingelore reagiert sofort abwehrend.*)

Ich habe dir schon hundertmal gesagt, dass ich nichts mit diesem Mann zu tun haben will. Schlimm genug, dass er mich belästigt, indem er sich ständig Sachen von mir ausleiht.

**Heinz-Peter**

Aber Mutti! Erik will nichts anderes als ein netter Nachbar sein. Ich kann ihn ganz gut leiden.

**Ingelore**

So? Dann frag ihn doch mal, ob du bei ihm einziehen kannst! Offensichtlich scheinst du dich ja anderswo wohler zu fühlen als bei mir. (*Ingelore streicht sich über die Stirn und fällt ihn Ohnmacht.*)

**Heinz-Peter**

Mutti! So habe ich das doch gar nicht gemeint. Bitte, Mutti! Komm wieder zu dir!

*Ingelore setzt sich langsam aufrecht.*

**Heinz-Peter**

Es tut mir leid, Mutti! Ich habe das eben nicht so gemeint. Tut mir leid.

**Ingelore**

Schon gut. Wir wollen nicht mehr darüber reden. Lass mich bitte für heute in Ruhe. Ich gehe schlafen.

*Abgang Ingelore*

*Handyklingeln*

Heinz-Peter (*Heinz-Peter ist selbstbewusst und zärtlich zugleich.*)

Schön, dass du anrufst. --- Nein, ich habe ihr noch nichts gesagt. Mutter ist sehr empfindlich, was das betrifft. --- Ihr Gesundheitszustand ist seit ihrer Scheidung nicht der Beste, und eine solche Nachricht würde sie wahrscheinlich komplett aus der Bahn werfen. --- Ich werde es ihr sagen, versprochen! --- --- Viel Spaß und pass gut auf dich auf. Ich vermisste dich schon jetzt. -- Mit Erik zu Freddie auf ein Bier. --- Bis bald! (*Heinz-Peter beendet das Gespräch.*)

*Abgang Heinz-Peter.*

**Hat es Ihnen gefallen?**

**Das vollständige Textbuch erhalten Sie unter [www.plausus.de](http://www.plausus.de)**